

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Comptoir: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Inserationsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h, größere per Zeile 12 h; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 6 h.

Die «Paibacher Zeitung» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregationsplatz Nr. 2, die Redaktion Dalmatin-Gasse Nr. 6. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Freitag den 2. November.

Mit 1. November
beginnt ein neues Abonnement auf die
Paibacher Zeitung.
Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:
mit Postversendung: für Paibach:
ganzjährig . . 30 K. — h. ganzjährig . . 22 K. — h.
halbjährig . . 15 „ — „ halbjährig . . 11 „ — „
vierteljährig . . 7 „ 50 „ vierteljährig . . 5 „ 50 „
monatlich . . 2 „ 50 „ monatlich . . 1 „ 85 „
Für die Zustellung ins Haus für dieselbe Abonnenten per Jahr 2 Kronen.
Die Pränumerations-Beträge wollen portofrei zugesendet werden.
Jg. v. Kleinmayr & Fed. Hamburg.

Nichtamtlicher Theil.

Vatican.

Der «Pol. Corr.» wird aus Rom geschrieben: Die italienische Regierung bereitet einen Gesetzentwurf über die sogenannten Palatinaalkirchen vor. Diese befinden sich hauptsächlich im Gebiete des ehemaligen Königreiches Neapel und waren früher unmittelbar den Königen von Neapel unterstellt, von denen sie auch ein sehr reiches Kirchengut erhalten hatten. Die Könige von Italien sind nun mit allen Rechten und Privilegien Rechtsnachfolger der Könige von Neapel. Der Justiz- und Cultusminister Gianturco beabsichtigt, die Kirchengüter zur Errichtung eines Institutes zur höheren Ausbildung der jungen Geistlichen zu verwenden, welche in erster Reihe in den Palatinaalkirchen functionieren, dann jener in den königlichen Kapellen und in anderen Kirchen, welche die Regierung für würdig erachtet wird. In der intransigenten clericalen Presse hat dieser Vorschlag lebhafteste Beunruhigung verursacht, und sie beschuldigt die italienische Regierung, sie wolle ein Schisma schaffen. Es scheint nun recht wahrscheinlich zu sein, dem Minister Gianturco solche Absichten zuzumuthen, denn es wird versichert, die italienische Regierung gedenke in dieser Hochschule,

Feuilleton.

Im Sterbegemache.

Aus dem Slovenischen des A. Funtel.
In der niedrigen Stube flimmern Kerzen an der Todtenbahre; durch die engen Fenster lugt matter Sonnenschein und blickt auf den bleichen Mann, der nach langem Leiden von der Welt geschieden. Im Winkel schluchzt die verlassene Witwe; an ihr lehnt ein schwächliches Kind. In scharfer Verwunderung blickt der Knabe auf den so regungslos daliegenden Vater — das jugendliche Herz erfasst noch nicht die ganze herbe Wahrheit! Er war ja seit langen Monaten gerade so auf dem Krankenbette gelegen, ohne sich zu rühren; nur wenn ihn die Schmerzen zu heftig quälten, stöhnte er auf und öffnete seine trüben Augen. Der Knabe weiß nicht, dass er niemals wieder aufstöhnen, niemals wieder aufblicken werde; aber es nimmt ihn wunder, dass so viele Lichter er kann sich's nicht erklären, warum jene schwarze blinkende Kreuzlein in die Hände gedrückt worden. . . . Wie er so das laute Weinen der Mutter hört, empört auch in seinem Herzen ein unbekanntes Behagen und Thränen benehnen sein hageres Gesichtchen; und lehnt sein schwächliches Hand um ihren Nacken und lehnt sein Köpfchen an ihre Brust. . . . Unstet flackern die Lichter; oben auf der Straße rollen Wagen, mitunter verdüstert sich das armselige Gemach, zu welchem man über einige Stufen ge-

falls deren Errichtung zustande käme, einen streng katholischen, orthodoxen Unterricht ertheilen zu lassen, und verfolge nur den einen Zweck, das intellectuelle Niveau der Geistlichkeit zu heben und Priester heranzubilden, die mit der Ergebenheit für die Kirche auch Liebe zu den Wissenschaften und zum Vaterlande vereinigen. Angesichts des Verhältnisses zwischen Staat und Kirche in Italien darf wohl als zweifellos erachtet werden, dass die Gründung dieser Hochschule den ernstesten Hindernissen begegnen wird und dass nicht zu erwarten steht, der Vatican werde diesem Plane seine ermutigende Zustimmung ertheilen.

Frankreich.

Die Regierung und die öffentliche Meinung sind jetzt wieder von der «clericalen Frage» sehr in Anspruch genommen. Alle Politiker, die in jüngster Zeit öffentlich das Wort ergriffen haben, nahmen diesen Gegenstand zum Thema ihrer Auseinandersetzungen, und man konnte beobachten, dass in allen Reden eine scharfe Unterscheidung zwischen Katholicismus und Clericalismus gemacht wurde. Jeder verwahrte sich dagegen, als ob er dem Katholicismus nicht vollste Achtung zollte, und allseitig wurde die Nothwendigkeit betont, dass die Republik zu der Weltgeistlichkeit in guten Beziehungen stehe und die Bestimmungen des Concordates in entgegenkommendem Sinne zur Anwendung bringe. Ebenso nachdrücklich betonten aber alle republikanischen Redner, dass es unabweislich sei, die Verhältnisse der Ordensgeistlichkeit einer Neuordnung zu unterziehen. Die Ordensgemeinschaften haben in letzter Zeit eine feindselige Haltung gegen die Regierung eingenommen; ihr Bündnis mit der Opposition kam im Verlaufe der Angelegenheiten, die sich in den letzten drei Jahren in Frankreich abspielten, sehr deutlich zum Vorschein. Ja noch mehr, man hatte Gelegenheit, zu beobachten, dass zwischen gewissen Ordensgemeinschaften und den gesetzmäßigen Vertretern der kirchlichen Autorität ein sehr heftiger Gegensatz bestehe. So ist beispielsweise zwischen dem Bischof von Laval, Mgr. Geay, der in Uebereinstimmung mit den Anschauungen des heiligen Stuhles gute Beziehungen zur Regierung aufrecht hält, und dem Orden der Oblaten ein Conflict ausgebrochen, der in der kirchlichen Welt großes Aufsehen erregt hat. Da durch derartige Conflict eine bedauerliche Agitation

langen kann — die Leute eilen auf dem Straßenpflaster dahin — alles wie sonst! Ja, es ist auch alles so draußen, wie es war! Soll etwa die menschliche Arbeit stillestehen, wenn einer seine Beschäftigung verließ und schlafen gieng, da er zu müde geworden? Sollen die fremden Leute ins Sterbezimmer den Todten, den sie nie gekannt, besprengen kommen, sollen sie etwa die Witwe trösten, von deren Dasein sie nicht einmal gehört? Unbilliges Verlangen! Es rauche also das Leben, wie es früher geraucht und wie es auch fürderhin rauchen wird. . . .

Alles wie sonst! Nein, auch so ist's nicht. Die Witwe ist an diese seltsame Ruhe, diese Todtenstille nicht gewöhnt. Wie friedlich er daliegt, der arme Dulder! Nicht einmal jener tiefe Leidenszug lagert auf dem eingefallenen Gesichte — ergeben, mit Gott versöhnt, schied er hinüber in die Ewigkeit. In der letzten Zeit, als ihn die unheilbare Krankheit monatelang ans Bett gefesselt, hatte sich die Frau derart an all jene heiligen Dienste der menschenfreundlichen Hilfeleistung gewöhnt, dass sie einen, zwei Augenblicke gar nicht begreift, wie sie so ohne Beschäftigung im Stuhle zu lehnen vermöge. Hört sie denn nicht wieder den unterdrückten Seufzer, der sich dem leidenden Kranken entströmt? Jener furchtbare, trockene, hohle Husten — schneidet er nicht wieder in ihre Seele, wie in den jüngsten Tagen? Nein, er liegt friedlich auf der Bahre — ihr ist's fast, als müsste sie Gott für die Güte danken, dass er ihn von seinen unsäglichem Leiden erlöst. . . .

Dass er sie allein in der Welt gelassen mit dem unmündigen Kinde? Es thut ihr nicht so weh! Sie ist der Arbeit gewöhnt, ihre Kräfte sind noch nicht

herbangerufen wird, welche die Gefahr birgt, dass sie sich verallgemeinere, erscheint es nothwendig, Maßregeln dagegen zu ergreifen. Das ist nun der Zweck des Vereinsgesetzes, das demnächst vor die Kammer gelangen und die Klostersgemeinschaften veranlassen soll, ihre Lage neu zu ordnen, widrigens über sie die Auflösung verhängt würde. Die Regierung wird alles aufbieten, um dieses Gesetz zustande zu bringen, und die Umstände berechtigen zur Erwartung, dass es von der Kammer und vom Senate im Laufe des Jahres 1901 angenommen werden wird.

Es hat den Anschein, als ob die Streitigkeiten, die infolge des internationalen Socialistencongresses zwischen den Socialistenparteien in Frankreich entstanden sind, demnächst beigelegt würden. Seit einigen Tagen finden Verhandlungen zwischen der französischen Arbeiterpartei, der socialistisch-revolutionären Partei und der Alliance communiste und anderen statt, die den Zweck verfolgen, eine Einigung der socialistischen Parteien zu gemeinsamer Thätigkeit herbeizuführen. Da die Parteien einander gegenseitig Zugeständnisse machen, erwartet man einen günstigen Ausgang der Verhandlungen. Bekanntlich bildet der «Fall Millerand», das ist die Frage der Theilnahme eines Socialisten an einer bürgerlichen Regierung, den Hauptgegenstand der Meinungsverschiedenheiten und die Ursache des Parteischismas. Nunmehr soll die Versöhnung auf folgender Grundlage vereinbart werden: Die Entschließung des Herrn Millerand soll aufhören, einen Gegenstand des Angriffes zu bilden; in Zukunft soll aber keinem Mitgliede der Partei gestattet sein, in einem bürgerlichen Ministerium mitzuwirken.

Politische Uebersicht.

Paibach, 30. October.

Im Ministerium des Aeußern fand am 29. d. unter dem Vorsitze des Grafen Goluchowski abends eine gemeinsame Ministerconferenz über die Frage der bosnischen Bahnen statt, an welcher außer den gemeinsamen Ministern, beide Ministerpräsidenten, die Finanzminister, Handelsminister sowie Eisenbahnminister theilnahmen. In den bisher stattgehabten Berathungen wurde über wesentliche Fragen eine Einigung erzielt. Andererseits blieben einige Anträge in suspenso, deren Erledigung einer Schlussconferenz

erschöpft — so Gott will, wird sie wohl sich und ihr Kind ernähren können. Während der langen Krankheit gab es ohnehin keinen Verdienst im Hause — was sie sich mit Nähen in den stillen Nächten erworben, dies war alles. Allein Gott bewahre, dass sie ihn anklagen würde, ihn, der nichts verdienen konnte! Er trug keine Schuld daran, wenn er in der Bette liegen musste; solange es gegangen, hatte er sich abgemüht und hatte gelitten — ein besserer Gatte, Vater hätte er nicht sein können!

Ja, und dies eben ist's, was ihr die Thränen in die Augen treibt: Wie hatte er sie geliebt vom ersten Augenblicke, da er sie kennen gelernt, bis zu jenem letzten Momente, als er fast ohne Bewusstsein auf sie geblickt und leise, kaum fühlbar ihre Hand gedrückt! Jener Blick — sie verstand ihn nur zu gut. Warum hatte er scheiden müssen im schönsten Alter, wo ein besseres, nicht durch Zufall, sondern durch langjährige Arbeit geschaffenes Leben hätte anbrechen können? Einiges hatte er sich erspart, drückende Schulden gab es nicht, und mit kindlicher Freude erzählte er ihr, dass es bald möglich sein werde, aus der ärmlichen Behausung, deren Luft ihm die Brust abdrückte, zu scheiden und anderswohin zu ziehen, aus der unterirdischen Stube in ein freundliches, sonniges Heim. Jetzt, er zog wohl in ein ewig sonniges Heim, aber sie beide, die sie ihm alles in der Welt waren, sie hatte er allein gelassen!

Sie mag nicht klagen über den göttlichen Rathschluss. Sie hat genug extragen, sie wird auch diesen Schlag verwinden, obgleich sie unter dessen Wucht erzittert. Nur um dies Eine steht sie: Gott möge sie gesund erhalten, nicht so sehr für sie, als für ihren

vorbehalten wurde. Diese Schlussconferenz wird, da die ungarischen Minister mit Rücksicht auf die bevorstehenden Verhandlungen im Parlamente nach Budapest abreisen mußten, in den nächsten Tagen abgehalten werden.

Baron Dipauli hat eine Erklärung des Inhaltes veröffentlicht, daß er auf eine Candidatur in der fünften Curie verzichte und weder in der dritten und vierten Curie dieses Bezirkes (Etschthal) candidieren, noch eine eventuell auf ihn fallende Wahl annehmen werde.

Der deutsche Colonialrath ist zur Berathung der für den Reichstag bestimmten, die Colonien betreffenden Anträge der Regierung für Donnerstag, den 8. November, einberufen worden.

In Toulouse hielt am 28. d. M. der französische Ministerpräsident Waldeck-Rousseau seine seit langem erwartete Programmrede. Er betonte in derselben, daß das Werk der republikanischen Vereinigung auf das Land wohl schon eine beruhigende Wirkung ausgeübt habe, daß aber noch zahlreiche Gefahren die Republik bedrohen, zu deren Bekämpfung die Regierung entschlossene und von ihren Grundsätzen durchdrungene Mitarbeiter benötige. Der Ministerpräsident gedachte auch der erfolgreichen Thätigkeit seines Cabinettes auf dem Gebiete der äußeren Politik und besprach schließlich die Arbeiten, die der Kammer in dem bevorstehenden letzten Abschnitte der Legislaturperiode harren; insbesondere hob er den Gesetzesentwurf über die Vereine hervor, der die von ihm scharf getadelten geistlichen Congregationen dem gemeinen Rechte unterstellen solle. — Die Pariser radicalen und gemäßigten Organe, wie „Figaro“, „Matin“ und „Petit Parisien“, billigen die Ausführungen Waldeck-Rousseaus vollständig, die nationalistischen wollen darin nichts Neues finden. Die socialistischen Blätter sind befriedigt, aber nicht vollkommen, Jaures namentlich hätte mehr Präcision, mehr Energie gewünscht und fragt, ob die Rede das Cabinet nicht schwächen werde. Die conservativen Journale protestieren gegen die Rede wegen der wider die Congregationen angekündigten Maßnahmen.

Es steht nunmehr fest, daß Präsident Krüger auf seiner Reise nach Europa, dem Wunsche Doctor Leyds' Rechnung tragend, in Marseille landen und daß er dort von verschiedenen Privaten festlich empfangen werden wird. Die französische Regierung hat in dieser Angelegenheit bisher keinen Beschluß gefaßt. Dr. Leyds reist zur Begrüßung des Präsidenten Krüger nach Port Said. Wie verlautet, begibt sich Herr Krüger von Marseille nach Bern und von dort nach dem Haag. Von seiner Absicht, auch nach Paris zu kommen, ist daselbst, vorläufig wenigstens, nichts bekannt.

Es bestätigt sich, daß die militärischen Operationen zur Befestigung des Tuatgebietes beschlossene Sache sind, und daß man in Frankreich diplomatische Schwierigkeiten nicht befürchtet. Es scheint auch, daß sie geringere Kosten bereiten und weniger Anstrengungen erheischen werden, als die früheren Expeditionen, und daß der Vormarsch binnen kurzem wird beginnen können.

einzigem Diebling! Was geschähe mit ihm, stürbe auch sie? ... Neuerdings übermannen sie das Weinen; sie umfaßt krampfhaft den an ihrer Brust lehrenden Knaben — nur dies Eine nicht! Du tochter Vater, deine Seele hat sich in himmlische Höhen geschwungen, bitte, auf daß es nicht so geschehe, wie sie sich's nicht einmal auszudenken vermag ...

Allein: ist er nicht berechtigt, dieser grauenvolle Gedanke? Wenn sie nicht dies dumpfe, modrige Gemach verläßt, so sinkt auch sie vielleicht gleich ihm aufs Todtenlager ... Als sie unlängst mit müden Füßen an einem hohen Schaufenster vorübergegangen, ersah sie sich im Spiegel, und ein Schauer überlief sie. Wie hatte sie ausgesehen! Das war nicht einmal ein Schatten von jenem lebensfrohen, blühenden Mädchen; ihr war's, als hätte die Hand des Todes auch ihrem Gesichte jenen Ausdruck aufgeprägt, der nicht mißzuverstehen ist — und ihr einziges Kind — es thut ihr in die Seele weh, wenn sie die rothbackigen Kinder betrachtet, die da fröhlich spielend und lachend in den Gassen herumspringen — dies schwächliche Kind, wann springt es im Zimmer, wann spielt, wann lacht es? Ja, es weint nicht einmal! Es dünkt sie eine sterbende Blüte zu sein, der es an frischer, stärkender Luft, an wohlthuender Sonnenwärme mangelt!

Daher fort von hier! Sobald der tochte Vater begraben sein wird, scheiden sie beide aus dem elenden Heim tief unter der Gasse und ziehen wohin immer, nur an einen Ort, wo die Sonne Gottes leuchtet, wo sich das Auge an dem saftigen Grün erfreut, wo die Brust gierig die freie, reine Luft einathmet! ... Freilich, einigermaßen schwer dürfte ihr der Abschied fallen von dem Zimmer, das so viele nicht nur traurige, sondern auch fröhliche Erinnerungen birgt, allein sie wird scheiden müssen, dies ist sie ihm, der gerade in

Einem Berichte aus Yokohama vom 23. September ist zu entnehmen, daß der neue koreanische Gesandte in Tokio, Cho Piung Sil, bald nach seiner Ankunft in Tokio der japanischen Regierung das Ersuchen seines Herrschers übermittelt hat, Japan möge einer Neutralisierung Koreas, etwa nach belgischem Muster, seine Geneigtheit und Unterstützung leihen. Die Stellungnahme der japanischen Presse zu dieser ruckbar gewordenen Angelegenheit zeigte sofort, daß die japanische Regierung nicht gesonnen ist, diesem Wunsche zu entsprechen. Es bestätigte sich denn auch bald, daß das erwähnte Anliegen seitens Japans eine entschiedene Ablehnung erfahren hat.

Einer Depesche aus Manila zufolge wurde eine amerikanische Truppenabtheilung von 400 mit Gewehren bewaffneten, unter dem Befehle eines Weißen stehenden Aufständischen angegriffen. Nach zweistündigem Gefechte schlugen die Amerikaner die Aufständischen zurück. Von den letzteren wurden 75 getödtet. Die Amerikaner hatten unerhebliche Verluste.

Tagesneuigkeiten.

— (Wiederbelebt.) Ein merkwürdiger Fall von künstlicher Wiederbelebung wird in einem Pariser ärztlichen Fachblatte mitgetheilt. Es handelte sich um einen 24-jährigen Kranken, bei welchem vier Tage nach einer Operation plötzlich ein Herzschlag eingetreten war. Nachdem völliger Herzstillstand festgestellt worden war, wurde zunächst die künstliche Athmung eingeleitet. Als diese Maßnahmen erfolglos blieben, wurde durch einen kühnen Schnitt, ohne die Rippen zu verletzen, das Herz bloßgelegt und ein rhythmischer Druck auf die Herzkammern ausgeübt. Nach 60 bis 80 solcher Knetungen wurde der Puls in den Blutgefäßen wieder fühlbar, der Patient öffnete die Augen, bewegte den Kopf, sah um sich und erkannte seinen Arzt. Indessen nach Verlauf von zwei bis drei Minuten wurde der Puls schwächer und hörte von neuem auf. Uebermüdete Knetungen brachten ihn zwar wieder zum Vorschein, aber nur für kurze Zeit, und auch ein dritter Versuch vermochte ihn nicht wieder herzustellen. Bei der Section fand sich ein Blutgerinnsel in der Lungenader, wodurch es sich nach Ansicht der beiden Pariser Aerzte erklärte, daß die Wiederbelebung nur von so kurzer Dauer war. Unter anderen, günstigeren Verhältnissen wäre der Erfolg vielleicht ein besserer gewesen. Für manche Fälle, zumal plötzliche Todesfälle in der Betäubung, dürfte dieses Verfahren unter Umständen eine gewisse Bedeutung erlangen.

— (Falsch verstanden.) Ein Geschichtchen von einem dummschlauen Reservisten wird aus Aurillac im französischen Departement Cantal (Auvergne) berichtet. In der Mühle zu Apahon erschienen diesertage zwei Gendarmen, um von dem Besitzer Auskunft über den Verbleib seines langjährigen Mühlenknappen Louis Soubeyron zu erlangen. „Den haben Sie nicht weit zu suchen,“ war die Entgegnung des Müllers, „der ist augenblicklich mit dem Sieben des Mehles beschäftigt. Kann ich erfahren, was Sie mit dem Manne zu verhandeln haben?“ — „Die Militärbehörde läßt ihn wegen Fahnenflucht verfolgen,“ lautete der kurzangebundene Bescheid, „denn von den 23 Tagen, für die er nach-

diesem Raume seine Gesundheit verloren, dies ist sie sich selbst und endlich nicht minder ihrem Knaben schuldig! ...

Lange Schatten senken sich zur Erde; aus der Kirche ertönt die Abendglocke ...

„Kind, beten wir!“
An der Bahre sinken sie ins Knie, Mutter und Knabe, die verlöschenden Lichter zucken ums Antlitz des tochten Vaters ...

Gottvertrauen.

Gebenedeit sei Gott! Sein unerforschlich Walten läßt Freud und Schmerzen über uns ergehen; nur Seiner Weisheit kann sich Klar gestalten, warum der Klageruf muß durch die Schöpfung weh'n. Wir aber können nur an Seinem Worte halten: Herr, wie Du willst, so soll mit mir gescheh'n!

Gebenedeit sei Gott! Es leuchten Seine Sonnen, es breitet ihren düstern Schleier Seine Nacht. Sein ew'ger Schöpferwille hat uns manche Wonnen, er hat uns auch der Prüfung Bitterkeit gebracht. Wir murren nicht. — Wer an Ihn glaubt, dem wird Er lohnen, wir fügen uns vertrauensvoll Seiner Nacht.

Gebenedeit sei Gott! Er winkt, und Seine Welten beben, und was uns theuer ist, versinkt in Nacht und Tod; Er winkt, und die Entschlaf'nen wachen auf zu schön'rem Leben und ihnen tagt ein unvergänglich Morgenroth. Wohl dem, der ruhig hingeh'n kann nach edlem Erdenstreben und scheidend seine Lieben lehren: Lobt des Herrn Gebot!

Gebenedeit sei Gott! Wir zagen nicht in Thränen, wenn Seine Weisheit nimmt, was Seine Güte gab. Der Schmerz brennt tief, doch hören wir die heil'gen Worte tönen: Des Menschen ew'ge Hälfte modert nicht im Grab, sie zieht hinauf in heimlichem Himmelssegen und weht uns Segnung, Stärke, Trost herab ...

† V. v. R.

Aurillac zur Uebung einberufen war, hat er nur drei abgemacht und ist dann spurlos verschwunden.“ „Mir hat er doch erklärt, er sei nach Hause geschickt worden“, brummte der Müller in den Bart, als er sich aufmachte, den „Deserteur“ herbeizuschaffen. Von den beiden Brigadiers zur Rede gestellt, blieb Louis Soubeyron auch jetzt hartnäckig bei seiner Behauptung, ihm sei in der Garnison bedeutet worden, er solle machen, daß er fortomme. Den fortwährend seine Unschuld behauptenden Ausreißer in ihrer Mitte, langten die Brigadiers am Abend zu Aurillac in ihrer Kaserne an, wo sich zur allgemeinen Erheiterung das Räthsel auf folgende Weise löste: In der Instruktionstunde hatte der Officier du jour, als er über die unglaubliche Beschränktheit des Reservemannes außer Fassung gerieth, diesem ärgerlich zugerufen: „Scher' er sich nach Hause, wenn er doch nichts begreifen kann!“ Der diesen Befehl wörtlich nehmende Soubeyron hatte nicht seine Mannschafsstube, sondern die heimliche Mühle unter „nach Hause“ verstanden und war mit flugs geschnürtem Bündel ohne Aufenthalt nach Apahon in seine Mühle zurückgekehrt.

— (Der reichste Mann der Welt) und sein jüngerer Bruder, der selbst vielfacher Millionär ist, liegen in heftiger Fehde, und eine ihrer Waffen ist das Grab ihrer Eltern. John D. Rockefeller, der mehr Geld haben soll als irgend ein anderer Sterblicher, und sein Bruder Frank Rockefeller sind vollständig mit einander zerfallen, und wie üblich, wenn Millionäre mit einander streiten, ist Geld die Ursache des Zankes. Vor einigen Jahren war der jüngere Rockefeller stark bei einem großen Minenunternehmen engagiert und behauptet nun, daß er durch die scharfen und schonungslosen Gegenmaßnahmen seines viel reicheren Bruders schwere Verluste erlitten habe. Durch allerlei Vorkommnisse wurde der Bruch erweitert, und schließlich war nicht einmal dieselbe Kirche groß genug, um den beiden feindlichen Brüdern Raum zu geben, und Frank trat aus ihr aus. Vor einiger Zeit errichtete John Rockefeller ein wunderbares Monument über dem Familiengrabe, in welchem seine Mutter und seine Nichten, die Kinder seines Bruders Frank, ruhen. Jetzt hat Frank Rockefeller, zum Entsetzen der Stadt Cleveland, auf deren Friedhof sich die Gruft befindet, die Särge mit seinen beiden Kindern aus der Gruft entfernen lassen und angeordnet, daß sie an anderer Stelle des Kirchhofes wieder beerdigt werden.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Von den neuen Südbahnbrücken am Laibacher Moorgrunde und von modernen Brückenmessungen.

Seit Beginn dieses Jahres ist das neue Brückenobject über den Laibachfluß im Baue begriffen; gegenwärtig sind die Arbeiten so weit vorgeschritten, daß das eine Geleise der großen Eisenbahnbrücke bereits dem Verkehr übergeben wurde, während der andere Brückentheil in einem Monate wird befahren werden können. Die Brückenanlagen umspannen im ganzen über 118 m; dabei beträgt auf dem größten Objecte, das ist auf jenem über den Laibachfluß, die Stützweite der Brücke 61 m; weitere kleinere Brücken übersezen das Inundationsgebiet und das alte Flußbett der Laibach. Alle Brückenanlagen sind, den

Die Heimat.

Roman von E. Jodeler.

(52. Fortsetzung.)

Der Graf erklärte, daß er zu gleicher Zeit bei der Gräfin Lowoff seinen Abschiedsbesuch abzustatten beabsichtige; außerdem, sollte wirklich eine Bestie sich zeigen, seien er, wie auch Barnack, der ihn begleiten würde, ja gut bewaffnet, und Trim würde ebenfalls von der Partie sein.

Der Schlitten fauste vom Gutshof hinab und hatte bald den großen Forst, der Wirtel von Kolno trennte, erreicht. Die beiden Ortschaften waren nur eine Meile von einander entfernt, hell schien die Sonne auf den hartgefrorenen Schnee und lustig trabten die prächtigen Pferde vorwärts. Roderich lutschierte, das Schlittengeläute klang hell durch den schweigenden Wald. Barnack saß neben ihm und spähte scharf nach allen Seiten, nichts regte sich.

Es war bitterkalt, und der hochliegende Schnee wie ein Stein zusammengefroren. Schon waren sie auf Wirtseker Gebiet, als in unmittelbarer Nähe aus einer Kiefernhecke, an der der Weg entlang führte, ein Ton erklang, bei dem die Pferde zusammenzuckten und dann in rasendem Laufe ausgriffen. Trim, der bisher ruhig im Schlitten gelegen hatte, richtete sich mit gesträubtem Haare knurrend auf.

„Das ist Wolfsgeheul!“, rief Barnack auffahren. „Das war einer! Und ganz in der Nähe!“
Roderich nickte; er ließ den Pferden die Bügel in demselben Augenblick aber sprang auch schon die Bestie vor den Pferden auf den Weg und versuchte die schnaubenden, geängstigten Thiere anzugreifen. Noch mehrere Wölfe folgten ihrem Führer. Barnack zählte: „Ihrer acht! Es ist ein ganzes Rudel. Wären wir doch zu Hause geblieben, Roderich!“

aufgewöhnlichen Bodenverhältnissen im weitesten Maße Rechnung tragend, äußerst solid und präzise und nach den modernsten Erfahrungen des heutigen Eisenbahnbrückenbaues durchgeführt, so daß die Brückenanlagen in technischer Beziehung eine Sehenswürdigkeit bieten. Bemerkenswert sind die großen Betonpfeiler von 14 m Länge und 6 m Breite im Fundamente, welche das eiserne Brückengerüst tragen. Im Innern dieser aus Beton hergestellten Monolithe wurde außerdem ein Eisengitter eingesetzt, um dem Materiale eine möglichst große Widerstandsfähigkeit zu geben. Die alte Verkehrsstörung bei den Moorbrücken in Laibach, wo die Rüge nur langsam weiter fahren durften, wird durch diese Neuanlage vollends behoben werden.

Am 29. d. M. wurden an den Brückenpfeilern und Brückenköpfen der Moorbrücken sehr interessante Versuche mit eigens hiezu hergerichteten Erdbeben-Messinstrumenten unternommen, um sich über die praktische Verwendung dieser Instrumente zu unterrichten. Die Ergebnisse waren sehr instructiv, und die sinnreich konstruierten Instrumente gaben ein getreues graphisches Bild der Bewegungen, welche der Brückenstützpunkt gelegentlich der Ueberfahrt eines beladenen Eisenbahnzuges machte. Selbstverständlich sind diese Bewegungen bei so soliden Bauten äußerst gering und konnten bisher mit den gewöhnlichen Messvorrichtungen gar nicht beobachtet werden; nur die große Empfindlichkeit und starke Vergrößerung der Erdbeben-Messinstrumente macht es möglich, solche zarte Bewegungen festzuhalten; ebenso wie die subtilen Bodenbewegungen, die gelegentlich einer Erdbebenkatastrophe über die ganze Erdrinde sich ausbreiten, in jüngster Zeit erst nur mit Hilfe sehr empfindlicher Instrumente auf beliebig weite Entfernungen vom Erdbebenherde nachgewiesen werden konnten. Die Instrumente haben die Feuerprobe sehr gut bestanden, und es ist vorauszusehen, daß Messungen dieser Art bei Ueberprüfung von Brücken allgemein eingeführt und sehr gute Dienste leisten werden. Ein ganz besonderer Zufall hatte diese Messungen, welche vom Leiter der Erdbebenwarte, Prof. A. Belar, und Oberingenieur F. G. W. K. dem Constructeur und Leiter des Brückenbaues durchgeführt wurden, gestört; mit einemmale wurden nämlich auffallende Bewegungen an den Instrumenten beobachtet, für die man augenblicklich keine Erklärung hatte.

Die Aufklärung gaben erst die Instrumente der Warte in Laibach, welche von 10 bis 11 Uhr vormittags, um welche Zeit Messungen an der Brücke gemacht wurden, ein sehr fernes Beben, das etwa so weit wie Mexiko seinen Ursprung haben mag, in großen Curven ausgezeichnet hatten. Um diese Zeit meldete auch das k. und k. hydrographische Amt in Pola, wo erst seit kurzem eine Erdbebenwarte eingerichtet ward, daß an den dortigen Instrumenten sehr starke Curven, ein sehr fernes Beben anknüpfend, beobachtet wurden.

Die interessanten Versuche mit den feinen Erdbebenmessern werden an verschiedenen Brücken fortgesetzt werden.

(Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg.) Wie aus Dresden berichtet wird, ist am 28. d. M. Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg, Generaladjutant des Königs Albert, nach langer Krankheit gestorben. Prinz Georg von Schönburg-Waldenburg stand im 73. Lebensjahre. Er war Fideicommissar von Laas und Schneeberg in Krain. Das Haupt des Schönburg-Waldenburg'schen Astes der oberen (fürstlichen)

Linie Derer von Schönburg, Fürst Otto Victor, ist ein Großnephew des Verstorbenen, da dieser ein jüngerer Bruder des Großvaters des Fürsten, Otto Friedrich, war. Prinz Georg war seit 1862 mit Prinzessin Louise von Bentheim-Tecklenburg vermählt. Der Ehe entstammen zwei Söhne und eine Tochter Anna Louise; letztere ist seit 1891 mit dem Fürsten Günther zu Schwarzburg-Rudolstadt vermählt.

(Von der Südbahn.) Wie uns mitgeteilt wird, wurde auf Grund des Ergebnisses der am 22. d. M. in Verbindung mit der wasserrechtlichen Verhandlung stattgefundenen politischen Begehung der k. k. priv. Südbahngesellschaft der Consens für die Auflassung der Eisenbahnbrücke über das alte Laibach-Flußbett und deren Ersatz durch einen bei km 455-562 herzustellenden entsprechend geräumigen Durchlaß ex commissione erteilt.

(Die Malerin Ivana Kobilca.) eine geborene Laibacherin, ist derzeit in Sarajevo mit der Ausführung eines großen, vom Bischof Strossmayer bestellten Gemäldes: „Die Hulldigung der Slovenen der Stadt Laibach“, zu welchem sie in letzterer Zeit hierzulande Studien gemacht hat, beschäftigt. Außerdem malt sie bosnische Genrebilder und Typen. — Fräulein Kobilca gehört dem aus vier Künstlern bestehenden Sarajevoer Club an, welcher an verschiedenen Orten in Deutschland Wanderausstellungen veranstaltete und solche in der Folge auch in Oesterreich zu arrangieren beabsichtigt.

(Beeidigung der Recruten.) Morgen um 9 Uhr vormittags findet im Hofe der neuen Infanteriekaserne die feierliche Beeidigung der Recruten der in Laibach garnisonierenden Truppenkörper statt.

(Das krain. Militär-Veteranen-Corps) wird sich am 2. November an der Vereinsmesse, welche für verstorbene Mitglieder um 10 Uhr vormittags in der Pfarrkirche zu St. Jakob celebrirt werden wird, betheiligen. Das Corps rückt in Paradeabjustrirung um halb 10 Uhr von der Corpskassette zur St. Jakobskirche aus.

(Der Verein zur Gründung eines Rettungs- und Erziehungs-Institutes in Laibach) sucht einen passenden Bauplatz an der Grenze des Laibacher Territoriums zur Errichtung des benannten Institutes. Auf Grund des Ausschusseschlusses vom 18. d. M. ersucht nun der Verein jene Grundbesitzer, welche bereit wären, von ihrem Grunde an der Grenze oder überhaupt in der Nähe des Pomörums der Stadt Laibach einen Grundcomplex von einigen Joch wegzugeben, ihre Offerte ehestmöglichst an den Vereinspräsidenten Josef Merk, k. k. Hofrath in Laibach, richten zu wollen.

(Vom Begräbnisvereine Maria-Bruderschaft in Laibach.) Der neue Ausschuss besteht derzeit aus folgenden Herren: Franz Mayer (Obmann), Karl Hinterlehner (Obmann-Stellvertreter), Franz Skof (Schriftführer), Max Vonda (Cassier), Johann Vondac, Karl Lahainer, Stefan Klun, Alois Borman (Ausschussmitglieder); Johann Jakopič, Johann Sluga und Adolf Reich (Revisoren). — Mit heutigem Datum werden alle Vereinsangelegenheiten im Hause des neuen Obmannes Franz Mayer, Goldschläger, Seilergang Nr. 6 in Laibach, der Erledigung zugeführt werden.

(Stadtregulierung.) Für das nächste Jahr ist die Pflasterung der Preßeren- und der Wolfsgasse projectirt. Diesen Arbeiten folgt die Pflasterung der Karlsstädterstraße. In der Preßerengasse erscheinen für

damit die Wölfe es nicht vor seinen Augen zerreißen sollten, dann schloß er die beiden vordersten Angreifer mit sicherer Hand durch den Kopf, daß sie sofort verendend niederstürzten. Es war eine seltsame Ruhe über ihn gekommen, keine Muskel an ihm zitterte. Die beiden anderen stutzten; mit geöffnetem Rachen, aus dem die rothe, lange Zunge weit herausging und die messerscharfen, spitzen Zähne glänzten, hielten sie sich einige Schritte von ihm entfernt, abwartend, um bei der geringsten Unachtsamkeit über ihn herzufallen. Die vier anderen fraßen noch an dem Pferde, von dem sie große Stücke abriffen und verschlangen; sie kümmerten sich vorderhand um nichts weiter.

„Wenn sie damit fertig sind, komme ich an die Reihe!“ dachte Roderich. „Nur vier Schüsse habe ich noch, und sechs Wölfe sind es, und der Hund, der mir beistehen wollte, ist todt. Ich ziehe unbedingt den kürzeren, denn wenn erst der Abend kommt, kommen ihrer noch mehr!“

So stand er allein im russischen Walde, an den Kiefernstamm gelehnt, den gespannten Revolver in der Faust, den todtten Hund zu seinen Füßen, und starrte in die rothglühenden Wolfsaugen. Wie im Fluge zog sein ganzes Leben noch einmal an seiner Seele vorüber, und in Sekunden drängten sich alle Geschehnisse desselben in seinen Gedanken zusammen, angefangen des Todes, des unruhigsten Todes, der seiner hier wartete, unter den Jähnen der Wölfe, die sich schon heimtückisch vor ihm duckten, jeden Augenblick bereit zum tödlichen Sprunge auf ihr Opfer — auf ihr ihnen rettungslos verfallenes Opfer.

(Fortsetzung folgt.)

die auszuführende Trottoirlegung bereits die Randsteine eingesetzt. Asphalttrottoirs erhalten nach ihrer Fertigstellung alle zwölf neuen Gebäude. — Im Laufe der letzten fünf Baujahre erhielt Laibach sechs neue moderne Straßen.

(Einen interessanten Beitrag zur Holzapfel'schen Stiftung) veröffentlicht der „Slovenec“ nach Mittheilungen des Laibacher Dompropstes, Herrn Dr. Leonhard Kofutar. Herr Doctor Kofutar war etwa ein halbes Jahr vor dem Tode Holzapfels zu demselben nach Reifnitz gekommen und hatte aus seinem Gespräche entnommen, daß Holzapfel sein ganzes Vermögen zu Gunsten der in seiner Pfarre außerordentlich zahlreich vorhandenen taubstummen Kinder testieren wolle. Nach dem Tode Holzapfels hörte Herr Dr. Kofutar, daß der Dechant ohne Testament gestorben sei. Er begab sich nun zum Canonicus Javasnitz, zu welchem der Verbliebene in besonders freundschaftlichen Beziehungen gestanden war, und machte ihm von dem jüngst geführten Gespräche Mittheilung, indem er gleichzeitig eine Durchsichtung der Bibliothek Holzapfels verlangte. Thatsächlich wurde darauf in einem Buche ein Blatt mit der Bestimmung gefunden, daß das ganze Vermögen den taubstummen Kindern des Landes Krain zuzufallen habe. So geschah es, daß das Vermögen Holzapfels dem Willen des Stifters gemäß der Taubstummen-Stiftung zufiel.

(Schadenfeuer.) In der Nacht vom 28. auf den 29. d. M. brach in Lengensfeld, Gerichtsbezirk Kronau, ein Schadenfeuer aus. — Ein näherer Bericht folgt.

(Alpines.) Die czechische Schutzhütte auf Ravní wurde vom 27. Juli bis 27. September d. J. von 227 Personen aufgesucht. — Der vom Führer Uršit angelegte und von der czechischen Filiale des slovenischen Alpenvereines genehmigte neue Steig vom Mlinarsattel auf den Grintavec ist fertiggestellt. Dadurch wurde der Grintavec auch von der Nordseite für jeden erfahrenen Touristen zugänglich gemacht. — Auch der Weg von der czechischen Hütte nach Bobine erscheint durchgeführt. Es wird also möglich sein, auf demselben von der czechischen Hütte direct ins Logarthal zu gelangen.

(Zum Fremdenverkehr in Krain.) Während der heurigen Frühjahr- und Sommerszeit sind in Radmannsdorf 104 männliche und 60 weibliche, zusammen 164 Fremde eingetroffen. Von denselben waren 20 aus Krain, 120 aus anderen österreichischen Provinzen, je 2 aus Ungarn, Bosnien und Rußland, 5 aus Deutschland, je 1 aus Frankreich und England, 11 aus Italien. Dortselbst verblieben: 102 bis sieben Tage, 6 bis 14 Tage, 20 bis drei Wochen, 4 bis vier Wochen, 4 bis fünf Wochen, 8 bis sechs Wochen und 20 über sechs Wochen.

(Fremdenverkehr im Bade Catež in Unterkrain.) Das Warmbad Catež wurde in der vergangenen Badesaison — vom 1. Mai bis 1. October — von 750 Personen (darunter 270 männlichen und 480 weiblichen) frequentirt. Von diesen waren 360 aus Krain, 240 aus anderen Ländern der österreichisch-ungarischen Monarchie und 150 aus dem Auslande. Von den Ortsfremden, welche während der Saison im Orte übernachteten, blieben in der Anstalt bis zu drei Tagen 410, über drei bis zu sieben Tagen 250 und über sieben Tage 90 Personen. Außerdem wurde das Bad von einer großen Anzahl Bewohner aus der nächsten Umgegend und aus dem Bezirke Samobor in Kroatien besucht, welche besonders an Sonntagen die Anstalt auf einen Tag zu besuchen pflegten, ohne daselbst zu übernachten. In der Badeanstalt selbst sind 22 Betten vorhanden, welche den Fremden zur Benützung dienen. Daselbst befindet sich auch ein Gasthaus mit warmer Küche und Getränken. Das Wasser besitzt eine Naturwärme von 36 bis 40 Grad Celsius und wird besonders von Gichtleidenden und mit Rheumatismus Behafteten mit gutem Erfolge benützt. Als Badearzt fungirt der praktische Arzt Herr Doctor Ignaz Ramors aus Jesenitz, welcher in der Anstalt an bestimmten Tagen in der Woche ordinirt. Die Badeanstalt liegt in der Saveniebung unter Rann, am rechten Saveufer gegenüber der Ortschaft Brüdel; sie ist von Rann über die Saveüberfuhr bei Brüdel mit Wagen in einer halben Stunde erreichbar, von der Ortschaft Catež ist sie beiläufig drei Kilometer entfernt. Dieselbe besteht aus einem großen Bassin für gemeinschaftliches Bad und aus mehreren Einzelcabinen mit Blechwannen, welche durch Röhrenleitung aus einem großen Brunnen mit Schwungpumpen gespeist werden. Das Bad würde sich infolge seiner heilsamen Wirkung einer weit größeren Frequenz erfreuen, wenn es nicht so häufigen Ueberschwemmungen durch den Austritt der Save ausgesetzt wäre.

(Aus der Polizeiaufsicht entwichen.) Der zufolge Erkenntnisses der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Gurktal vom 24. August d. J. auf drei Jahre unter die Polizeiaufsicht gestellte Josef Jibar aus Telče, Gemeinde St. Cantian, hat Ende September den ihm zum Aufenthalte zugewiesenen Ort Telče verlassen und ist bis nun weder zurückgekehrt noch konnte er durch den Gendarmerieposten in St. Cantian ausforscht werden.

Der Graf warf ihm die Füge zu. „Fahr' du,“ sagte er, „ich werde schießen! Wenns ihrer nicht mehr werden, bezwingen wir sie. Wir haben zwölf Schüsse zusammen. Wenn ich meinen Revolver abgeschossen habe, gibst du mir deinen!“

Raum hatte er diese Worte beendet, als das eine Pferd auf dem unebnen Waldweg über eine Baumwurzel stolperte, die hoch aus dem Schnee aufragte; es stürzte, und im Nu waren die Wölfe darüber her.

„Wir sind verloren!“ schrie Barnack, und mit einem gewaltigen Satz sprang er vom Schlitten aus dem andern Pferde auf den Rücken, schnitt die Stränge durch und jagte davon.

„Du verläßt mich in der Todesnoth?“ rief Roderich außer sich, aber Barnack hörte gar nicht auf ihn; den geladenen Revolver in der Brusttasche, flog er. „Ganz so, wie er damals den Forstmeister Borrass bitter, „und doch ist es noch weit besser, von einem Wildbiebe erschossen, als von diesen hungrigen Bestien zerrissen zu werden — das Schicksal, das mir jetzt Er sprang aus dem niedrigen Schlitten und lehnte sich fest an einen Kiefernstamm, um sich wenigstens den Rücken zu decken. Die Wölfe theilten sich, vier stürzten sich auf das gefallene Pferd und begannen es gierig zu zerschnitten, vier griffen ihn an. Der getreue Erim warf sich mit wüthendem Gebell den Feinden entgegen, aber zwei der Bestien packten ihn zu gleicher Zeit, und nach wenigen Sekunden lag er erwürgt zu den Füßen seines Herrn — für ihn gestorben! Roderich setzte den Fuß auf das treue Thier,

Bidar, welcher bereits mehrmals gerichtlich abgestraft und seine letzte vierzehntägige Arreststrafe wegen Uebertretung der Polizeiaufsicht am 22. September ausgestanden hat, ist ein dem fremden Eigenthume höchst gefährliches Individuum. Derselbe ist am 10. November 1876 in Felsde geboren, nach St. Cantian zuständig, von großer, schlanker Statur, blasser Gesichtsfarbe und war mit einem grauen, gut erhaltenen Anzuge aus Wollstoff und ebensolchem Hute bekleidet.

— (Industriellentag.) Gestern haben in Wien die Beratungen des Industriellentages begonnen, zu welchem zahlreiche Teilnehmer aus allen Gebieten Oesterreichs erschienen sind. Die Regierung war durch den Ministerpräsidenten Dr. v. Koerber, den Handelsminister Freiherrn v. Call und den Ackerbauminister Freiherrn v. Giovanelli vertreten. Als Vertreter des Finanzministeriums erschienen die Ministerialräthe Baron Raymond und Dr. v. Engel, Sectionsrath Gerstendörfer und Ministerialsecretär Dr. Künsler.

— (Bezirks-Spar- u. Vorschufsverein in Bischofs-lad.) Am vergangenen Sonntag fand in Bischofs-lad die constituierende Versammlung behufs Gründung eines Bezirks-Spar- und Vorschufsvereines statt. Gewählt wurden die Herren: Lorenz Sušnik, Hausbesitzer und Gastwirt, zum Obmann und Ivan Mali, Handelsmann, zum Obmann-Stellvertreter; zu Mitgliedern: Anton Šoman, Matthäus Žigon, Leo Lavrič, Josef Gusek und Johann Rošir, sämtlich Hausbesitzer und Handelsleute in Bischofs-lad. — In das Revisionscomité wurden die Herren: Franz Papa, Oberlehrer und Hausbesitzer, Johann Koceli, Handelsmann, und Franz Raschman, Kaufmann, alle in Bischofs-lad, gewählt. — Die Versammlung war von zahlreichen Gästen besucht. Dem Vereine traten sofort 33 Mitglieder bei.

— (Selbstmord, Unglücksfall oder Verbrechen?) Am 27. d. M. zählten die Burschen Josef Mirtič, Anton Lutsič und Johann Beharna im Gasthause der Josefa Rajc in Kandia nächst Rudolfs-wert. Gegen halb 6 Uhr nachmittags gieng Mirtič nach Hause, kam aber gegen 8 Uhr abends wieder zurück. Beharna, Lutsič und die Kellnerin Marie Lutsič trafen ihn vor dem Gasthause und forderten ihn auf, wieder einzutreten. Mirtič leistete dieser Einladung jedoch nicht Folge, sondern verblieb vor dem Hause. Gegen 10 Uhr nachts hörte der Tischlergehilfe Anton Mrva nächst dem genannten Gasthause im Guckflusse ein Geräusch. Er bemerkte Mirtič im Wasser und reichte ihm zur Rettung ein Brett; Mirtič konnte jedoch dasselbe nicht erfassen, sondern verschwand im Wasser. Der Hut wurde am Ufer vorgefunden. — Die Burschen Beharna und Lutsič wurden ob Verdachtes einer an Mirtič begangenen Gewaltthat dem k. k. Kreisgerichte eingeliefert. Bei der Leiche des Ertrunkenen, welche am rechten Guckflusse neben dem Hause des Alois Rajec aus Land gezogen wurde, fand man nebst einem Geldebetrage von 52 h eine Taschenuhr, ein geöffnetes Taschenmesser und ein Gebetbuch vor.

— (Verhaftung.) Der Schleifergehilfe Constantin Morocutti aus Ubine wurde vorgestern verhaftet, weil er der Hausbesitzerin Maria Jettinovich am Congress-platz Nr. 3 mit List einen Geldebetrage von 12 K herausgelockt hatte. Morocutti gab vor, er sei von seinem Arbeitgeber Johann Kraigher geschickt worden, um das Geld einzucassieren. Nun war Morocutti bereits aus der Arbeit entlassen und wollte sich nur das Geld erschwindeln, um in seine Heimat fahren zu können. Der Verhaftete wurde dem k. k. Bezirksgerichte eingeliefert.

— (Unfall.) Vorgestern abends warf das 13 Jahre alte Mädchen Franciska Šladnik in der Wohnung im Coliseum eine brennende Petroleumlampe um und begoß sich mit dem Petroleum, das Feuer fieng und die Kleider in Brand setzte. Franciska Šladnik erlitt im Gesichte und an den Händen schwere Brandwunden und mußte ins Landes-hospital überführt werden.

— (Wissige Hunde.) Der Schulknabe Rudolf Skrajner, Bohoričgasse Nr. 29 wohnhaft, wurde vorgestern in der Komenskýgasse vom Hunde des Hausbesitzers Egibius Bončar, Petersstraße Nr. 45, angefallen und gebissen. — Am selben Tage wurde die Arbeitergattin Maria Kovčič, wohnhaft Schießplätzgasse Nr. 16, in der Polanastraße vom Hunde des Fleischhauers A. Kovčič angefallen, zu Boden geworfen und an der Stirne gebissen.

— (Ein Rebhuhn) wurde gestern vormittags von einem Sicherheitswachmanne in der Spitalsgasse eingefangen. Das Rebhuhn war von zwei Tauben verfolgt worden und ermüdet zu Boden gefallen.

— (Diebstahl.) Gestern nachmittags wurde der Privat Maria Jelenc, Polanastraße Nr. 21, aus der unversperrten Küche ein Geldtäschchen mit 20 K von einem unbekannten Thäter entwendet.

— (Verloren) wurde auf dem Wege von der Maut an der Wienerstraße bis zur Maria-Theresienstraße eine Rechnungs-buch.

— (Anlässlich des Allerheiligensestes) wird der Littate Gesangsverein am Friedhofe daselbst um 4 Uhr nachmittags drei Trauerchöre zum Vortrage bringen.

— (Dankagung.) Anna Roštan aus St. Stephan bei Treffen erlaubt sich auf diesem Wege allen Wohlthätern, die ihr durch gütige Unterstützungen in ihrer traurigen Lage beistehen, den tiefgefühltesten Dank auszusprechen.

Musica sacra in der Domkirche.

Donnerstag, den 1. November (Allerheiligen), Pontificalamt um 10 Uhr: Instrumentalmesse «Exultet» von Dr. Franz Witt, Graduale und Offertorium von Anton Joerster.

Freitag, den 2. November (Allerseelen), Pontifical-Seelenamt um 10 Uhr: Requiem in Es-dur von Michael Haller.

In der Stadtpfarrkirche St. Jakob.

Donnerstag, den 1. November, um 9 Uhr Hochamt: «Missa in honorem Beatae Mariae Virginis» in G-moll von Johannes Schweißer, Graduale «Time Domine» von Anton Joerster, Offertorium «Justorum animae» von Moriz Brosig.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Aus der deutschen Theaterlanglei.) Für den heutigen Theaterabend, Concert Udel, mit den beiden feinen Einactern gibt sich bereits das größte Interesse kund. — Durch ein unliebsames Versehen erscheint das Programm auf dem heutigen Theaterzettel nicht richtig abgedruckt; es hat zu lauten: «Ein delicater Auftrag». Lustspiel in einem Acte von Anton Ascher. — Hierauf: 1.) Jael: Vohengrin-Tanhäuser-Paraphrase von Zajicek; 2.) Lachenbacher: Ein Preislied von Professor Udel; 3.) Zajicek: Libellentanz von Zajicek; 4.) Lachenbacher: Poesie in Prosa, 5.) Koch: Weltschmerz von Professor Udel. — Hierauf: «Die Schulkreierin», Lustspiel in einem Acte von Emil Pohl. — Zum Schlusse: 1.) Chopin: Berceuse von Zajicek; 2.) Just: Aus den Erlebnissen eines Quartettviertels, 3.) Lachenbacher: Späzin und Spaz, 4.) Fuchs: Ballade, 5.) Stern: Kinderlied von Professor Udel. — Für Freitag, den 2. November, ist «Der Müller und sein Kind» am Repertoire; für Samstag wird die Strauß'sche Operette «Das Spitzentuch der Königin» vorbereitet.

— (Ein zweites czechisches Theater in Prag.) Das alte Consortium des Nationaltheaters beschloß am 28. d. M., das Vermögen des alten Consortiums im Betrage von 245.000 K dem zweiten neuen Theater zuzuwenden. Dieser Betrag wird unter der Bedingung dem neuen Consortium (Volkstheaterbau) übergeben, daß das neue Theater innerhalb dreier Jahre seiner Bestimmung übergeben wird. Nach dieser Abmachung hat das alte Consortium des Nationaltheaters beschlossen, sich aufzulösen.

— (Verkehrskarte von Europa, Nordafrika und dem Morgenlande.) Bearbeitet von Paul Langhans. 1: 5.000.000. Preis: 8 Mark, ausgezogen als Wandkarte (1.30 m breit, 1.06 m hoch) 12 Mark. Gotha, Justus Perthes. Die Vetheiligung der gesammten deutschen Seeschiffahrt am europäischen Hafenverkehre zeigt zum erstenmale vollständig die neue Verkehrskarte Europas, die unter Prof. Langhans' Leitung aus der Gothaer Geographischen Anstalt hervorgegangen ist. Sie ergänzt ihre Angaben durch die Beifügung der Schiffsflaggen der wichtigsten am europäischen Schiffsverkehre beteiligten deutschen Rhebereien. Farblich unterschieden erscheinen ferner sämtliche Postdampferlinien anderer Nationalität mit Angabe der Rheberei und der Fahrtdauer von Hafen zu Hafen. Alle mit deutschen Häfen in regelmäßigem Schiffsverkehre stehenden fremden Häfen sind besonders gekennzeichnet. Der erschöpfenden Darstellung des Seeverkehrs entspricht die vollständige Wiedergabe der Verkehrsverbindungen auf dem Lande. Unter den Eisenbahnen sind deutlich die von Luzern (Express-) und anderen Schnellzügen befahrenen hervorgehoben; bei größeren Orten liest man die Fahrtentfernung von Berlin in Stundenzahlen ab. Die Karte zeigt ferner die gesammte europäische Flußdampfschiffahrt, alle Docksanlagen und endlich sämtliche deutschen und österreichisch-ungarischen Consularbehörden. Ganz besonderen Wert verleiht der Karte aber noch die Beigabe der Pläne von 48 der wichtigsten Umschlagplätze und Verkehrszentren, die vor allem die gegenseitige Entfernung der Bahnhöfe und Landungsplätze von einander zeigen. Ganz besonders ist noch das wohlgelungene Bestreben zu loben, auch für räumlich beschränkte Comptoire einen wirkungsvollen Wandschmuck zu schaffen. Nicht weniger als 75 farbenprächtige Handels- und Comptoirflaggen schmücken die Karte, die durch einen wirkungsvollen Rahmen zusammengehalten wird. Mit seiner neuen «Verkehrskarte von Europa» bietet Prof. Langhans aber auch den Unterrichtsanstalten ein wertvolles Anschauungsmittel, das den Schüler in das gerade für die Gegenwart unentbehrliche Verständnis des weitverzweigten Verkehrslebens Europas einzuführen versteht.

— («Slovenka».) Die 10. Nummer bringt Gedichte von Kristina und Bogomila, erzählende Beiträge von Ivan Cankar («Sterbende Menschen»,

«Der rothe Flecken»), Bonifacij («Schwager und Schwägerin») und Sofie Kveder («Studentinnen»), ferner die Artikel «Erziehung in den Waisenanstalten» von Fidelia, «Der Typus eines slavischen Landstreichers in der russischen Poesie» von J. Prijatelj, «Was wollen wir?» von Sofie Kveder. Das Feuilleton enthält Kunst- und Literaturberichte sowie verschiedene Notizen. — Das Heft ist durch eine Reproduktion des Gemäldes «Jugendtraum» von Wobzinski ausgestattet.

Alle in dieser Rubrik besprochenen literarischen Erscheinungen sind durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmahr & Fed. Bamberg in Laibach zu beziehen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 17. bis 27. October 1900.

Es herrschen:

der Milzbrand im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Gatsch (1 h.);
die Pferdebrände im Bezirke Littai in der Gemeinde Sagor (1 h.);
die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Pienfeld (1 h.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden Oberlaibach (1 h.), Brbljane (1 h.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Brändl (1 h.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde St. Georgen (2 h.);
die Wuthkrankheit im Bezirke Rudolfs-wert in der Gemeinde St. Peter.

Erloschen:

der Milzbrand im Bezirke Voitsch in der Gemeinde Sairach (1 h.);
der Rothlauf bei Schweinen im Bezirke Laibach in den Gemeinden Oberlaibach (1 h.), Großlupp (1 h.).

Telegramme

des k. k. Telegraphen-Corresp.-Bureaus.

Process Hilsner.

Pisef, 30. October. Unter den heute zu verhörenden Zeugen befinden sich die Mutter und der Bruder Hilsners. Der erste Zeuge Sedlak, Stadtverordneter in Polna, gibt an, der erste Verdacht wegen der Ermordung der Pruza sei sofort auf Hilsner gefallen. Bei der mit dem Gendarmeriepostenführer vorgenommenen Hausdurchsuchung bei Hilsner fand der Zeuge nichts Verdächtiges. Die drei Burschen, welche mit Hilsner zusammen auf dem Katharinenberge waren, gaben an, Hilsner sei von ihnen nicht nach Hause, sondern in den Brezinawald gegangen. Hilsner wurde zwei Tage darauf zum Thortorte im Walde geführt, ohne daß sich etwas Neues constatieren ließ. Tags darauf waren alle Kleider Hilsners aus seiner Wohnung verschwunden, bis auf eine drapfarbige Hoje, die Zeuge jetzt bestimmt erkenne. Daraufhin sei Hilsner verhaftet worden.

Explosion in einer Fabrik.

New York, 29. October. Heute mittags fand in der am unteren Broadway befindlichen Drogen- und Chemikalien-Fabrik der Firma Tarrant & Comp. eine furchtbare Explosion statt. Das Gebäude glückte einem Flammenmeere. Eine Reihe weiterer, noch heftigerer Explosionen folgte. Eine vor der Fabrik vorbeiführende Hochbahn wurde zerstört; etwa 150 Personen sollen ums Leben gekommen sein.

London, 29. October. In einer zweiten, an das Reuter'sche Bureau gelangten Depesche aus New York heißt es, daß es allen Angestellten der Chemikalien-Fabrik Tarrant & Comp. bis auf einen möglich gewesen sei, sich zu retten. Die erste Explosion erfolgte erst, nachdem schon fünf Minuten seit dem Ausbruche des Feuers verstrichen waren.

New York, 29. October. Trozdem die Direction der Firma Tarrant & Comp. erklärt, daß alle Angestellten ihr Leben gerettet haben, einen ausgenommen, über dessen Verbleib nichts bekannt sei, behaupten die Abendblätter, daß sich die Zahl der getödteten und vermissten Personen auf 100 bis 200 belaufe. In den benachbarten Straßen wurden durch Glassplitter und andere Trümmerstücke viele Personen verletzt; etwa 20 wurden in das Krankenhaus geschafft, wo eine Person den Verletzungen erlag. Der gesammte, durch die Explosion verursachte Schaden wird auf 1,500.000 Dollars geschätzt.

Erdbeben in Venezuela.

Caracas, 30. October. Gestern vormittags fand hier ein furchtbares Erdbeben statt, welches bedeutenden Schaden anrichtete. Dreißig Personen wurden getödtet, zahlreiche erlitten Verletzungen. Der Präsident der Republik, welcher sich durch einen Sprung aus dem Fenster retten wollte, brach sich ein Bein.

Caracas, 30. October. Nachrichten aus dem Innern des Landes zufolge wurde die gestrige Erdbebenerschütterung bis in die Gegend der Anden verspürt.

Die Vorgänge in China.

London, 30. October. Eine Depesche der „Daily News“ aus Shanghai besagt: Chinesische Zeitungen melden, daß die Friedensverhandlungen glatt vorwärts gehen. Sie geben sogar schon die Friedensbedingungen an, welche umfassen sollen: Eine Entschädigung von 400 Millionen Taels, Verwaltung der Grenzgebiete und der Lizenzen durch die Ausländer, lebenslängliche Gefangenschaft des Prinzen Tuan, Rückkehr des Kaisers nach Peking mit einer ständigen fremden Schutztruppe, unbeschränktes Wohnrecht der Ausländer und Verbot des Waffenkaufes durch China. Li-Hung-Tschang soll diese Bedingungen für annehmbar bezeichnet haben.

Paris, 30. October. Die „Agence Havas“ meldet aus Peking: Li-Hung-Tschang theilte den Gesandtschaften mit, daß sich Peking vergiftet habe.

Washington, 29. October. Reuters Bureau meldet: Staatssekretär Hay ließ gestern nachmittags die Antwort der Regierung der Vereinigten Staaten auf die Noten der deutschen und der englischen Regierung, betreffend das deutsch-englische Abkommen, nach Berlin abgehen. Die Antwort wird erst, nachdem sie in Berlin und London überreicht sein wird, veröffentlicht werden.

Wien, 30. October. Das Schwurgericht verurtheilte den Todtengräber Lafuschka, welcher am 14. April ein Revolverattentat gegen den Landtagsabgeordneten Baumann verübte, wobei er Baumann schwer verletzten und dessen Begleiter Ingenieur Novak erschoss, wegen Mordmordes zum Tode durch den Strang.

Berlin, 30. October. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des wirklichen Geheimen Legationsrathes v. Mühlberg zum Unterstaatssekretär des auswärtigen Amtes.

Neuigkeiten vom Büchermarkte.

Remat, Prof. Dr. E., Neuritis und Polyneuritis, II., K 10-60. — Hoffmann, Dr. M., Leitfaden der Aesthetik, K 1-60. — Rothnagel, Dr. W., Beschränkte Haftung, K 3-60. — Adler, Dr. E., Civilrechtliche Erörterungen zum Patentgesetz, K 3-60. — Rosenberg, Dr. R., Experimentierbuch für den Elementarunterricht in der Naturlehre, III., K 1-60. — Kraft-Ebing, Prof. Dr., Nervosität und Neurasthenische Zustände, K 6-40. — Hoffmann, Prof. Dr. F. A., Emphysem und Atelektase, K 4-20. — Albert, Prof. Dr. Ed., Einführung in das Studium der Architektur der Röhrenknochen, K 3. — Aufrecht, Dr. E., Die Ursache und der örtliche Beginn der Lungenschwindsucht, K 3-60. — Schäfer P. Joh., Die Nachfolge Maria und ihrer Tugenden, K 1-80. — Medicus, Dr. L., Kurze Anleitung zur Gewichtsanalyse, K 3-60. — Fraenkel, Dr. E., Mikrophotographischer Atlas zum Studium der pathologischen Mykologie des Menschen, IV., K 7-20. — C. M., Eintheilung und Dislocation der russischen Armee nebst einem Verzeichnisse der Kriegsschiffe, K 1-20. — Frech, Dr. F., Ueber Erregbarkeit und voranschreitende Erschöpfung der Steinföhlenlager, K 4-8. — Müller H. und Kutenowsky M., Sammlung von Aufgaben aus der Arithmetik, Trigonometrie und Stereometrie, Ausg. A., I., K 3-36; Ausg. B., K 3-12. — Sorger, Dr. W., Übungstabellen für das Gerathturn an höheren Lehranstalten, K 7-2. — Rosenberg, Dr. R., Experimentierbuch für den Elementarunterricht in der Naturlehre, I., K 1-40; II., K 1-60. — Sammlung illustrierter Charakterbilder für Schule und Haus, I., Aus

allen Erdtheilen, K 9-60; II., Aus allen Jahrhunderten, K 2-64. — Steiger J., Stilistik für Seminaristen und andere höhere Lehranstalten, K 1-92. — Kahl, Dr. W., Johann Ignaz von Felbigers Eigenschaften, Wissenschaften und Bezeigen rechtschaffener Schulleute, K 1-80. — Richter Alb., Geschichtsbilder, Hilfsbuch für den ersten Unterricht in der Geschichte, K 96. — Stahlberg W., Leitfaden für den geographischen Unterricht, I., K 72. — Beeß R. D., Kindergartenzwang, K 96. — Rahmeyer L. und Schulze S., Geschichte für gehobene Knabenschulen, I., K 1-44; II., K 1-08; III., K 2-40. — Rahmeyer L. und Schulze S., Chemie, Mineralogie und Physik für höhere Mädchenschulen, K 2-64. — Busler L., Musikalische Elementarlehre, K 1-92. — Graebe A., Präparationen zur Behandlung deutscher Musterstücke, I., K 2-16. — Lienenklaus H. L., Die vaterländische Geschichte in der Volksschule, K 90. — Bladie, John Stuart, Selbsterziehung, ein Wegweiser für die reifere Jugend, K 2-40. — Mehring J., Die französische Lyrik im 19. Jahrhundert, K 2-40. — Hauffs Werke in 1. Bd., gr. 8°, geb., K 3-60. — Sternfeld R., Zur Einführung in Beethovens Missa solemnis, K 1-80.

Borräthig in der Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach, Congressplatz 2.

Angekommene Fremde.

Hotel Graiser.

Am 30. October. Ritter v. Brüll, f. Gemahlin; Brum, Martellanz, Kiste; Marchant, Breslau, Reisende; Fortuna, Privat, Triest. — Müller, Major, Grodecki, Winter, Boisch, Nabicht, Koch, Schlosser, Adwokat f. Gemahlin, Kiste; Weiß, Wien. — Bogacnik, Reisender, Laibach. — Bucher, Privat; Ott, Kfm, Graz. — Perchovici, Priester; Romann, Privat, Böhmen. — Roeder, Priester, Graditz. — Böhm, Reisender, Esseg. — Banroth, Bäcker; Nauja, Kfm., Villach. — Gnesda, Besitzer; Dr. Sutar, Ziria. — Graiser, Besitzer, St. Georgen. — Cerar, Domschale. — Dr. Bezel, Sittich. — Kunstovic, Bedienter, Barasdin. — Sklaut, Privat, f. Frau, Weise. — Majdic, Privat, Voitsch. — Grün, Bräun. — Heindlhofer, Fabrikant, Triume. — Feigl, Kfm.; Vötsch, Schauspieler, Prag. — Sors, Kfm., Agram. — Mitlitz, Kfm., Görz. — Kofler, Hermannsdorfer, Privatiers, Salzburg.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seeshöhe 306.2 m. Mittl. Luftdruck 736.0 mm.

October	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ausicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
30.	2 U. N.	738.4	12.2	WNW. schwach	bewölkt	
	9 U. M.	738.0	12.3	SW. mäßig	bewölkt	
31.	7 U. M.	738.7	8.0	ND. schwach	bewölkt	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 9.4°, Normale: 7.6°.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Funtel.

Landestheater in Laibach.

19. Vorstellg. Mittwoh, 31. October Unger. Tag.

Concert Karl Udel.

Ein delikater Auftrag

Luftspiel in einem Acte von Anton Ascher.

Hierauf:

Die Schulkreiterin

Luftspiel in einem Acte von Emil Böhl.

Erklärung.

Theile meinen hochverehrten Kunden höflichst mit, dass ich Zahlungen an mich nur dann anerkenne, wenn solche direct in meinem Geschäft erfolgen und der Empfang ordnungsmäßig bestätigt ist.

Außer Hause ist niemand für mich zum Incasso oder unter meiner protokollierten Firma Geschäfte zu machen berechtigt, ohne dass er sich mit einer beglaubigten Vollmacht ausweisen kann.

Um das bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin und um weitere geschätzte Aufträge höflichst bittend, empfehle mich

hochachtungsvoll

J. Bernards Nachf.

Julius Klein.

Ein Comptoirist

der selbständig arbeiten kann und der deutschen und slovenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig ist, wird sofort aufgenommen.

Anträge unter Chiffre „M. R.“ poste restante Laibach erbeten. (4000) 3-3

Bewährte Melousine-Gesichtssalbe

wirkt sicher gegen alle Gesichts- und Hautunreinigkeiten Vollkommen unschädlich. Ein Tiegel 35 kr.

Medic. hygien. Melousine-Seife dazu ein Stück

35 kr. — Allein-Depôt: (2663) 17

„Maria Hilf-Apotheke“ des M. Leustek in Laibach.

Täglich zweimaliger Postversand.

Für Städtebewohner, Beamte etc. Gegen Verdauungsbeschwerden und alle die Folgen einer sitzenden Lebensweise und angestrengter geistiger Arbeit sind die echten „Mollis Seiblig-Pulver“ vermöge ihrer, die Verdauung nachhaltig regelnden und milde auslösenden Wirkung ein geradezu unentbehrliches Hausmittel. Eine Schachtel 2 K. Täglicher Postversand gegen Nachnahme durch Apotheker M. Moll, f. u. f. Hoflieferant, Wien Tuchlauben 9. In den Apotheken der Provinz verlange man ausdrücklich Mollis Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift. (115) 6-5

Zur Uebernahme der Ban- und Möbel-Anstreicherarbeiten in der Stadt und auf dem Lande empfehlen sich auf das angelegentlichste Brüder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Billigste Preise. Leistungsfähigkeit außer Konkurrenz. Große Mustercollektion zur gefälligen Ansicht. (831) 11-8

Eisen-Somatose

(eisenhaltiges Fleisch-eiweiss) hervorragendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige. (857) Erhältlich in Apotheken und Medicinal-Droguerien. 18-17 Nur echt, wenn in Original-Packung.

Depôt der k. u. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1 : 75 000. Preis per Blatt 50 fr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 fr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Es diene zur allgemeinen Kenntnis, dass

Samstag, den 3. November

Preßeren-Gasse Nr. 1, im Frisch'schen Hause

der grosse Waren-Verkauf

eröffnet wird, und es kommen zum Verkauf:

- Eine grosse Partie Tuchware, darunter englische, Brünner und Havelock-Stoffe.
- Eine grosse Partie Damenkleider-Stoffe und Barchente von 15 kr. per Meter aufwärts.
- Eine grosse Partie Smyrna-Teppiche, Vorleger, Wandschoner u. Fensterschützer. Teppich 2 m breit, 3 m lang, fl. 5-90.
- Eine grosse Partie Seidenware, darunter neueste Dessins in Taffet-Seide, à 95 kr. per Meter.
- Eine grosse Partie Mieder, circa 500 Stück, aus einer Concursmasse, von 30 kr. aufwärts.

Ausserdem noch einige preiswerte Partien verschiedener Artikel

zu ausserordentlich billigen Preisen.

Da alles zu aussergewöhnlich billigen Preisen verkauft wird, dürfte die Auswahl bald eine beschränkte sein, daher sich jedermann, der auf diesen Gelegenheits-Kauf reflectiert, dementsprechend beeilen soll. (4067) 5-1

(3927) 3-3

T. 8/00

1.

Oklic.

C. kr. deželno sodišče v Ljubljani, oddelek III, razglasi, da se uvede amortizacijsko postopanje glede izgubljenen knjižice mestne hranilnice v Kranju st. 1624 z vlogo 240 K. Vsem, kateri bi mogoče knjižico v posesti, ali kako pravico do nje imeli, se naroči, da isto v teku šestih mesecev sodnji ali pa mestni hranilnici v Kranju izroči ali nje posest nazvanijo, sicer bi se ona po pretečenem roku proglasila ničevno in neveljavno. V Ljubljani, dne 15. oktobra 1900.

Die ergebenst gefertigten Gäste gestatten sich, den P. T. Caféiers bekanntzugeben, dass sie mit Rücksicht auf die nunmehr obligatorisch eingeführte Kronenwährung sich bemüssigt sahen, die Trinkgelder-Valuta — den neuen einheitlichen Münzsorten entsprechend — zu regulieren und insbesondere

das alltägliche Trinkgeld von zwei Kreuzer ö. W. auf zwei Heller, das übliche Neujahrgeld aber von einem Gulden ö. W. auf eine Krone

zu reducieren, und bitten, unbeschadet dessen, die ihnen schliesslich und endlich pro forma zugesicherte vorzüglichste Bedienung weiterhin auch wirklich angedeihen zu lassen. (4064)

Die Elephant-, Casino-, Narodna kavarna-, Europa- und Valvasor-Café-Gäste.

Geübte und billige Monogramm-Stickerin

empfehl. sich (4066) 3-1 Wienerstrasse Nr. 6, III. Stock.

(3913) 3-2

Razglas

A. 131/00 8.

v poklic dediča Matija Ueman, čigar bivališče ni znano.

C. kr. okrajno sodišče Rudolfovo naznanja, da je 11. sušca 1900 na Velkem Cerovcu st. 10 umrl posestnik

Anton Ueman. Med njegove dediče spada njegov zakonski sin Matija Ueman. Le-ta, ki je nekje v Ameriki, vendar neznane bivališča, se poziva, naj se v enem letu

po nize razvidnemu dnevu pri tem sodišču zglati in pravoveljavno prijaviti za dediča, sicer bi se zapuščina obravnavala z dediči, ki se bodo priglasili in z Matijo Drap, posestnikom na Velkem Cerovcu st. 11, ki mu je postavljen za skrbnika.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovem, odd. I, dne 15. oktobra 1900.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Die notierten Course verstehen sich in Kronenwährung. Die Notierung sämtlicher Actien und der «Diversen Borse» versteht sich per Stück.

Mittwoch den 31. October 1900.

To se s tem dage